

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteina-Stadt

Wagnelgenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Wg., die Restamezeile 45 Wg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Wg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Belieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr. Abz.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 10

Altenstein, Mittwoch den 14. Januar 1931

54. Jahrgang

Rabinettssitzung über Genf

Der Reichszanzler leicht erkrankt

Berlin, 13. Jan. Das Reichskabinett ist am Dienstag nachmittags um 5 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten, um die außenpolitischen Fragen zu besprechen, die mit der Ratstagung des Völkerbundes zusammenhängen. Die Rabinettssitzung wird von dem Vizekanzler Dietrich geleitet, da Reichszanzler Dr. Brüning leicht erkrankt ist. Er war bereits von der Distreise mit einer Erkältung zurückgekommen und muß nun auf Anraten seines Arztes wegen Grippe das Bett hüten. Es ist damit zu rechnen, daß Dr. Brüning am Donnerstag wiederhergestellt sein wird. Die über Genf gepflogene Aussprache ergab nach einem Bericht des Außenministers vollkommene Einmütigkeit über die von der deutschen Delegation einzunehmende Haltung.

Zur heutigen Rabinettssitzung

Berlin, 13. Januar. Wie wir zu der heutigen Rabinettssitzung noch ergänzend erfahren, ertrug sich das Referat des Reichsaußenministers über die Probleme, die die deutsche Delegation in Genf zu behandeln hat, vor allem auf eine ausführliche Schilderung der ganzen Entwicklung des Streitfalles mit Polen. Naturgemäß konnte das Kabinett keine festen Beschlüsse fassen, da das Verhalten Deutschlands ganz davon abhängt, wie die deutsche Beschwerde vom Völkerbundrat behandelt wird. Außer dieser Frage werden in Genf auch noch einige andere Dinge zur Sprache kommen, an denen Deutschland besonders interessiert ist. Dazu gehören z. B. die Restpunkte aus den früheren Erörterungen mit Litauen über das Remelproblem. Es handelt sich dabei z. B. um das Vetorecht des Gouverneurs, den Finanzausgleich, den sogenannten Justizkonflikt, der wegen der Unabhängigkeit der Richter und ähnlicher Fragen entstanden ist, und dem Kriegszustand, der bisher dazu benutzt wurde, die einzelnen Bestimmungen des Autonomiestatuts außer Kraft zu setzen. Es ist anzunehmen, daß über diese Fragen zunächst direkte Verhandlungen mit der litauischen Vertretung stattfinden. Sollten sie zu einem Deutschland befriedigenden Ergebnis führen, so würde der Völkerbundrat sich wohl zunächst nur noch sehr kurz mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Die polnische Note

Zur deutschen Beschwerde in der Minderheitenfrage

Warschau, 13. Jan. Ueber die an das Sekretariat des Völkerbundes gefandene polnische Note, welche die polnische Antwort auf die deutsche Beschwerde in der Minderheitenfrage darstellt und aus vier Teilen und zehn Anlagen besteht, wird eine Inhaltsangabe veröffentlicht.

Demnach behandelt der erste Teil der Note die grundsätzliche Rechtslage. Er bemüht sich den Nachweis zu führen, daß der deutsche Schritt den Rahmen der Minderheitenfrage verläßt und unmittelbaren politischen Charakter trägt.

Im zweiten Teil werden die deutschen Klagen wegen Erziehung deutscher Wahlbeteiligung in Ostoberschlesien der Reihe nach untersucht. Diese Ausführungen sollen dazu bestimmt sein, die deutschen Klagen auf Grund angeblich tatsächlicher zuverlässiger Unterlagen zu widerlegen. Die polnische Behauptung wird dabei wiederholt, daß die während der Wahlzeit eingetretene Erregung der Gemüter in Ostoberschlesien nur die Rückwirkung gewesen sei, welche der angebliche Terror gegenüber der durch Minderheitsverträge geschützten polnischen Minderheit in Deutschland auf die polnische öffentliche Meinung ausgeübt habe. Ebenso habe die von Deutschland aus betriebene Bewegung gegen die Unantastbarkeit des polnischen Staates im polnischen Volke Unruhe hervorgerufen.

Im dritten Teil versucht man den Nachweis zu führen, daß die Streitfälle während der Wahlzeit den Charakter gewöhnlicher Wahlwischereien gehabt hätten, die nicht mit den Wahlwischereien in einigen Ländern, z. B. in Deutschland, verlichen werden könnten, wo die Erregung der Parteileidenschaften sehr ernste Formen angenommen und eine Reihe von Opfern gefordert habe. In der Zusammenfassung im Schlußteil werden alle diejenigen polnischen Verordnungen bekanntgegeben, welche von den örtlichen und zentralen Verwaltungsstellen im Zusammenhang mit den Wahlen erlassen worden sind.

Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite: Der von polnischer Seite unternommene Versuch, den deutschen Beschwerden einen politischen Anstrich zu geben, dient nur der Verschleierrung der wirklichen Sachlage und ist gleichzeitig ein Anerkenntnis der Schwäche des polnischen Standpunktes. Die deutschen Beschwerden sind nicht Mittel zum Zweck, sondern Selbstzweck, um der deutschen Minderheit den Schutz zu gewährleisten, den sie auf Grund der von den Polen übernommenen Verpflichtungen eigentlich haben mußten, aber tatsächlich nicht haben.

Es gibt keinen Terror gegen die polnische Minderheit in Deutschland, und in den wenigen Verhältnissen dermaliger Natur und lokaler Bedeutung, die gegen die polnische Minderheit als

solche berichtet gewesen sind, hat die deutsche Polizei stets rücksichtslos durchgegriffen, sofort Untersuchungen eingeleitet und die Schuldigen der Bestrafung zugeführt.

Umgekehrt hat in Ostoberschlesien sich der Terror nicht nur unter Duldung, sondern teilweise sogar unter aktiver Mitwirkung der polnischen Polizei abspielte. Ein Vergleich zwischen den beidenseitigen Formen der Minderheitenbehandlung kann also nur zuunungunsten Polens ausfallen, und ist nicht geeignet, rein Stimmungsmache die unerhörten Vorgänge in Ostoberschlesien zu erklären.

Die deutschen Minderheiten in Polen würden glücklich sein, wenn sie der Behandlung teilhaftig würden, die die polnische Minderheit in Deutschland genießt.

Brüning über die Ergebnisse der Distreise

Reichszanzler Dr. Brüning gewährte nach seiner Rückkehr von der Distreise einem Vertreter des WTS eine Unterredung, in der er sagte:

Die Herabsetzung der Zinsen der alten Umschuldungsbonds auf den Zinssatz von neuen wird zur Entscheidung gestellt. Die Vereinbarungen zwischen den örtlichen Kreditinstituten über die Zinshöhe, die für Ostpreußen unter Leitung des Reichsbankpräsidenten abgeschlossen worden sind, werden durch entsprechende Verhandlungen auf die anderen Ostprovinzen ausgedehnt werden. Die Kapitalvermehrung der Wirtschaft in allen östlichen Grenzbezirken wird am Genesensabend weiterer Beratungen mit den in Frage kommenden Kreditinstituten zu machen sein. Wie weit bei Schulden, die aus Anlaß dringender Notstände eingeschossen worden sind, Entgegenkommen möglich ist, bedarf in diesem Zusammenhang keiner Klärung. Mängel, die sich in der Organisation des Kreditwesens, insbesondere die Weiterleitung der Kredite der obersten Stellen durch die Genossenschaftlichen sich ergeben haben, dürften beseitigt werden. Mittel des Kreditversicherungs-fonds sind im Rahmen des Möglichen sofort dort einzusetzen, wo die Not besonders groß und die Voraussetzungen dazu gegeben sind. Zahlreich sind die Wünsche, die auf der Reise entgegengenommen wurden. Sie liegen auf dem Gebiet der Betriebspolitik, der Steuerverwaltung und der Unterstützung in Sonderfällen. Die Währungsangelegenheiten sind eine schwere Gefahr für den Bestand des deutschen Volkes. Die Reichsregierung wird sich mit Nachdruck dafür einsetzen müssen, daß die notwendigen Mittel bereitgestellt werden, um diese Gefahr zu bekämpfen. Auch die anderen Anträge werden mit aller Sorgfalt geprüft und beschleunigt zu entscheiden sein. Es wird alles geschehen, was in den Kräften der Regierung steht, um die möglichen Maßnahmen rasch wirksam werden zu lassen. Die Vorlage des Entwurfs eines neuen Öffentlichen Rechts steht unmittelbar bevor. Von der verständnisvollen Mitarbeit der Bevölkerung hängt aber der Erfolg zum wesentlichen Teile ab.

Ueber den Inhalt der Vorlage wird einstweilen an amtlicher Stelle noch geschwiegen. In den Grundzügen entspricht der neue Entwurf der Vorlage, die wegen der Reichstagsauflösung im vergangenen Sommer nicht verabschiedet werden konnte. Vorgesetzt ist insbesondere eine große Umschuldung. Ferner soll dafür gesorgt werden, daß die Landwirtschaft zu gewöhnlichen Betriebskrediten nicht dadurch verneuert werden, daß sich überflüssige Zwischenstellen einschleichen.

In die Ostbilie sollen auch weite Gebiete Schlesiens, Westpreußens und die Grenzgebiete Brandenburgs einbezogen werden. Bei der Gewährung von Krediten ist eine Erleichterung des Verfahrens in Aussicht genommen. Darlehen bis zu 1000 Mark dürfen danach von den Landwirten allein gewährt werden, wogegen hierfür bisher Anwesen vorgeschrieben waren. Ferner sind gewisse Frachterleichterungen und Verkehrsverbesserungen vorzusehen.

Haushaltsauschuß des Reichstags

Berlin, 13. Jan. Der Haushaltsauschuß des Reichstages beschäftigte sich mit einem Gesetzentwurf über die Erstattung von Kriegswohlfahrtsausgaben der Länder und Gemeinden. Durch dieses Gesetz soll, wie die Regierung mitteilte, die seit langem schwebende Frage, die noch aus der Kriegs- und Inflationszeit stammt, abschließend und endgültig geregelt werden. Die Gemeinden sollen im Rahmen des finanziell Möglichen und unter Vermeidung jeder unnötigen Verwaltungsgarbeit von den Landesbehörden befreit werden, die ihnen aus der Kriegswohlfahrtspflege verbleiben sind. Zugleich soll die Erstattungspflicht des Reiches fest begrenzt werden. Der Gesetzentwurf ist mit einer von den Vätern gebildeten Kommission eingehend vordiskutiert worden und wurde dann im Reichsrat einstimmig angenommen. Auch der Haushaltsauschuß des Reichstages nahm am Dienstag den Entwurf unverändert an.

Genfer Denkschrift zur Weltagrarkrise

Genf, 13. Jan. Die Berichte der Karorschwerhörigen, die in diesen Tagen in Genf zu Beratungen zusammengetreten sind, wurden vom Völkerbundsekretariat zu einer Gesamtvorstellung über die Weltagrarkrise verarbeitet worden. Darin wird u. a. ausgeführt:

Ursachen der Krise sind die fortschreitende Mechanisierung des landwirtschaftlichen Betriebes und die Desorganisation, die der Weltkrieg hervorgerufen hat. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Verbesserung der Methoden und des Produktionsystems das Agrarproblem noch kompliziert haben. Die Schwankungen in der Kapitalkraft des Geldes, Inflation und Deflation haben das Agrarproblem weiter verschärft. Die Hauptschwierigkeiten liegen in dem Mißverhältnis zwischen Verkaufspreis und Selbstkostenpreis. Der größte Teil der Agrarproduktion hat noch nicht einmal das Vorkriegsniveau erreicht. Seit dem Jahre 1929 sind die Preise stark gefallen. Dieser Preissturz ist härter gewesen, als die Senkung der Preise im Kleinhandel und für die Lebenskosten. Die schweren Schäden, die für den Landwirt aus dem an sich niedrigen Verkaufspreis entstehen, werden noch vergrößert durch die ständigen Schwankungen der Preise. Diese Schwankungen sind viel stärker als vor dem Kriege. Die Preise, die der Landwirt erzielt, stehen in keinem Verhältnis zu den Produktionskosten, die ständig ansteigen. Die Löhne stellen eine immer schwerere Belastung für den Landwirt dar, obwohl die Landarbeiterlöhne nicht das Niveau der Industrielöhne erreicht haben und den Arbeitern nur ein kümmerliches Dasein ermöglichen. Der Anteil der Löhne aus den Produktionskosten schwankt zwischen 40 und 50 Prozent. In Deutschland wird die Situation durch die Verschuldung der Landwirtschaft, die auf 12 Milliarden Mark geschätzt wird, härter. Die Krise wird weiter charakterisiert durch ein abnormes Mißverhältnis zwischen dem Erlös der landwirtschaftlichen Produkte und den Preisen, die der Landwirt für seine Güter bezahlen muß. Die Landwirtschaft hat im Gegensatz zur Industrie keine Organisation zur Regelung der Produktion.

Die meisten Sachverständigen glauben, daß die Krise erleichtert würde, wenn für die Landwirtschaft Organisationsformen geschaffen würden, wie bessere Verkaufsorganisationen und weitere Ausbildung des Genossenschaftswesens. Ein entscheidendes Merkmal der Krise ist das Mißverhältnis zwischen dem Erlös, den der Landwirt erzielt, und dem Kleinverkaufspreis. Letzterer ist manchmal doppelt so hoch als der Preis, den der Landwirt erhält. Die größte Bedeutung käme nach Ansicht der Sachverständigen einer Rationalisierung des Warenabflusses durch die Produzenten zu. Hierzu müßte die Mitarbeit des Staates, die sich unter anderem auf eine behördliche Preisregulierung im Eisenhandel mit den landwirtschaftlichen Organisationen erwidern müßte, nötig sein. Man denkt an die Schaffung von Getreidemarkts, Getreidedemonstrations und die internationale Ausdehnung solcher und ähnlicher Organisationen.

Die Befreiung der Basler Missionare

Am 9. Januar traf in Basel der erste direkte Bericht der beiden befreiten Missionare Walter aus Schaffhausen und Hülshaus aus Hegensberg ein. Er ist am Tage nach der Befreiung, den 12. Dezember, im Amtshaus in Jungschum gefahren. Daraus ergab sich folgendes Bild vom Hergang der Befreiung:

Seit Juli hatte sich die Lage der Gefangenen merklich verschlechtert. Die Verpflegung wurde völlig ungenügend. Zum Hunger gefüllte sich Krankheit. War ihnen bis Ende Oktober noch eine Grashütte als Aufenthaltswort angewiesen, so mußten die beiden sich seither täglich zur Flucht vor den heranrückenden Regimentsstruppen bereitmachen, wurden bei Tag und Nacht weitergeführt und terror dabei empfand. Auch die Räuber wurden dieser Strapazen müde. Am Abend des 7. Dezembers trugen die drei den Gefangenen zugewiesenen Wächter aus dem Räuberlager die Missionare, ob sie für ihr Leben garantierten, wenn sie sie der Regierung zuführten, was die beiden Gefangenen bejahten. Da jedoch einer der drei Wächter mit der Befreiung nicht einverstanden war und die bereits am folgenden Tage getroffenen Vorbereitungen zu hören mußte, mußte die Ausführung des Planes noch etwas hinausgeschoben werden. Gegen Abend des 10. Dezembers, als der mit der Befreiung nicht einverstanden Räuber abwesend war, näherten sich drei Burzen vorläufig dem Versteck der Gefangenen. Die beiden Wächter gingen ihnen entgegen, berieten sich mit ihnen und luden sie zum Essen ein. Auch die Gefangenen durften mithalten und wurden zum erstenmal nach langer Zeit aufgefordert, sich wirklich sattzuessen. Nach langer Zeit rief einer der Reuangelkommenen die Gefangenen auf die Seite und erklärte: „Wie führen Euch in die Freiheit nach Jungschum und zwar sogleich!“ Die beiden Wächter lägen hinzu, daß sie entschlossen seien, mitzuziehen. Bei hereinbrechender Dunkelheit nahmen die Missionare ihr Bündel mit Kleibern und Wächtern auf und fort ging es schnellen Schrittes, durch bergauf, bergab, und dann bei Fackelschein durch dichtes Gebüsch hinauf zur Vogelhöhe, die zum Jungschumer Gebiet hinüberführt.

Untermwegs wurden die Flüchtenden von einer Räuberbande angegriffen. Hastig gaben die Begleiter Antwort, und weiter ging die Flucht. Es war zu befürchten, daß andere Gruppen der kommunistischen Räuber sich den Flüchtenden in den Weg stellen und die Gefangenen sofort erschossen würden. Auf der Vogelhöhe ver-



Wohnten die Fackeln im Wind. Fast wurde es unendlich, den schlechten Bergpfad zu finden. Jetzt hingen auch die Wächter an am Gefallen der Nacht zu verzweifeln. Auf seltsamem Pfad ging es von der Bahnhöhe wieder steil bergab. Als die Wächter mit den Gefangenen von ihren Gefossen in den Bergen keine unmittelbare Gefahr mehr zu befürchten hatten, wurde unter einem mächtigen Geißlerbaume Halt gemacht. Während die Gefangenen sich etwas niederlegten, eilten zwei ihrer Begleiter voraus in den in der Gegend streifenden Polizeitruppen die gelungene Nacht zu melden.

Gegen Morgen hörten die Gefangenen Stimmen. Viele Schritte nahen sich. Es waren die vorausgegangenen Befreier mit gegen hundert Mann heranziehender Polizeiwehr. Unter den Soldaten, die mit Trompetensignalen und Gewehrsalven die glückliche Ankunft der Befreiten feierten, damit die kommunistischen Kämpfer in ihren Schlafwinkeln gebührend davon Kenntnis nehmen konnten, befand sich auch der höchste Regierungsbeamte der Gegend, der Kreismandarin von Jungschun. Er sprach seine Bedauern über die lange Gefangenschaft aus und entschuldigte sich, daß es der Regierung so lange nicht gelungen sei, die Missionare zu befreien. Einem seiner Mittelleute gelang es schließlich die drei Ausreißer zu geminnen, die um den Aufenthaltsort der Gefangenen wußten und es wagten, mit den Wächtern in Beziehung zu treten.

Auf dem Wege zur Stadt Jungschun drängte sich die Bevölkerung, die beiden Parteien zu grüßen. Man merkte ihr die große Freude wohl an, aber auch den Stolz auf ihren Mandarin. Im Amtshaus wurden die Befreiten mit großer Feuerwerk-empfangen und sogar photographiert. Der Kreisbeamte tat alles, um den beiden Missionaren die nötige Pflege angedeihen zu lassen. So ließ er sie von Kopf bis zu Fuß neu kleiden. „Wir beide sind körperlich recht schwach erhalten und aber sozwar in jeder neuen, wohlwollenden Umgebung. Der allmächtige Gott, der uns errettet hat aus einer wahrscheinlich lebenslänglich gedachten Gefangenschaft, begleite uns nun auch auf dem Wege an die Küste.“ Unter militärischer Bedeckung wurden die Befreiten am 14. Dezember vom Kreismandarin nach Swatow gebracht. Seither wohnen sie im Erholungsheim der Kaiser Mission in Hongkong. Missionar Walter schiffte sich am 10. Januar für die Heimreise ein. Missionar Bläse folgt mit seiner Familie im Februar nach. — Für die Freunde der Mission, die in der Befreiung der beiden so lange gefangenen Missionare eine große Gottesgabe sehen, ist es ein besonderes Geschenk, daß auch die näheren Umstände der Befreiung durchaus erfreulich sind. Ohne Blutergießen und ohne Lösegeld ist sie zustande gekommen.

Neues vom Tage

Der Reichsaußenminister beim Reichspräsidenten
Berlin, 13. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsaußenminister Dr. Curtius zum Vortrag.

Befreiter der pommerischen Wirtschaft beim Reichspräsidenten
Berlin, 13. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing als Vertreter der Wirtschaft Vorpommerns Oberbürgermeister Heidemann-Stralsund, Handelskammerpräsident Dr. Feug-Stralsund, Universitätsprofessor Luhs-Greifswald, Rittergutsbesitzer Ruge-Ranzin. Die Abordnung trug dem Herrn Reichspräsidenten die Kollage, in der sich alle Zweige der Wirtschaft Vorpommerns befanden, und den Wunsch vor, den Regierungsbereich Stralsund in die Obhut einzubringen sowie die agrarpolitischen Schutzmaßnahmen also als weiter fortzuführen.

Nachverhandlungen im Reichsbahnkonflikt
Berlin, 13. Jan. Die Eisenbahnerorganisationen haben den Schiedsspruch über die Arbeitszeit für die Reichsbahn einstimmig abgelehnt. Der Reichsarbeitsminister hat bereits die Nachverhandlungen für Mittwoch vormittag angesetzt.

Alterspräsident des Reichstags Herold gestorben
Münster i. W., 13. Jan. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Landesökonomierat Dr. h. c. Karl Herold, der

Alterspräsident des Reichstages, ist heute nachmittag kurz nach 2 Uhr in der Kaiserstrasse nach kurzem Leiden im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Entschlafene war Mitglied des Reichstages seit 1898, Mitglied des preussischen Landtages seit 1888, Vorsitzender der Westfälischen Zentrumspartei seit 1906 und Ehrenvorsitzender der Deutschen Zentrumspartei, des Reichsparteivorstandes und der Zentrumsoffiziere des Reichstages und des Landtages.

Wier britische Militärlieferer tödlich verunglückt

London, 13. Jan. Bei Flugzeugausfällen fanden vier Militärlieferer der britischen Luftstreitkräfte den Tod. In der Nähe von Risson (Grafschaft Nottingham) rannte ein Bombenflugzeug, das eine Notlandung vornehmen mußte, in einen Graben, schlug um und wurde zertrümmert. Die drei Insassen, zwei Offiziere und ein Sergeant, konnten nach mehrstündiger Arbeit nur noch als Leichen geborgen werden. In der Grafschaft Essex liefen bei einem Geschwaderflug zwei Flugzeuge zusammen und das eine stürzte in die Tiefe. Der Insasse ein Offizier, war sofort tot. Im ganzen sind hiermit im neuen Jahre bisher 7 Militärlieferer der britischen Luftstreitkräfte tödlich verunglückt.

Reichstagsung des Christlich-Sozialen Volksdienstes in Kassel

Kassel, 12. Jan. Die Reichsparteileitung, die Reichstagsfraktion, sowie die Landtagsabgeordneten aus den Ländern Preußen, Württemberg, Sachsen und Baden des Christlich-Sozialen Volksdienstes behandelten auf einer hier abgehaltenen Reichstagsung die gegenwärtige politische Lage. Nach einmütiger Aussprache wurde der einstimmigen Auffassung Ausdruck gegeben, daß der besondere Wert der gegenwärtigen Regierung darin bestehe, daß sie sich frei von parteiischen und fraktionellen Bindungen halte. Der Christlich-Sozialen Volksdienst erwarte, daß die Regierung Bränna diese Haltung nicht durch Anlehnung an irgendwelche Parteien rücken lasse. Mit harter Betonung wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, mit allen Kräften eine Umstellung der Außenpolitik im Sinne einer aktiven Revisionspolitik zu erstreben. Der Reichstagsfraktion wurde einstimmig das sollte Vertrauen ausgesprochen und ihr für die zukünftige Arbeit im Reichstags alle Handlungsmöglichkeiten gegeben.

Eine Sitzung der Reichstagsfraktion

Paris, 13. Jan. „Echo de Paris“ berichtet über eine Sitzung der Reichstagsfraktion. Auf der Tagesordnung habe die Liquidierung des Interaktionierten militärischen Komitees von Versailles gestanden, das die Aufgabe hatte, der Reichstagsfraktion in allen militärischen Fragen, namentlich hinsichtlich der Durchführung der Entwaffnungsklausel des Friedensvertrages, beizustehen. Das „Echo“ berichtet im einzelnen: Auf Antrag des britischen Botschafters in Paris Lord Tyrrell, habe die Reichstagsfraktion das sogenannte interaktionierte militärische Komitee von Versailles aufgelöst. Es scheint aber, daß die Franzosen einen Antrag zur Annahme gebracht haben, durch den — ebenfalls nach dem „Deuere“ — General Barailler beauftragt worden ist, die militärischen Fragen zu verfolgen, die sich auf die Durchführung der Verträge beziehen.

Das Waffenlager im Berliner Nord-Dien — Haftbefehl gegen den Besitzer

Berlin, 13. Januar. Nach den Ermittlungen der Abteilung IA des Polizeipräsidiums handelt es sich bei dem Waffenlager, das, wie gemeldet, gestern in einer Wohnung in der Georgenkirchstraße, im Nordosten Berlins, entdeckt wurde, zweifellos um ein kommunistisches Waffenlager. Für diese Annahme spricht besonders der Umstand, daß bei dem verdächtigten Wohnungsinhaber Worpel neben 4600 Schuß Munition, Infanteriegewehren und Maschinengewehrschließern eine Anzahl von Zeitschriften der kommunistischen Partei gefunden wurden. Bei seiner Vernehmung erklärte Worpel, daß ihm die Waffen und das Drudmaterial vor mehreren Monaten von „Unbekannten“ zur Aufbewahrung übergeben worden seien. Gegen Worpel ist Haftbefehl wegen Verdachts des Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz und der Vorbereitung zum Hochverrat erlassen worden.

Vollauto fährt in eine Polizeihütergruppe — Sieben Verletzte
Bonn, 13. Jan. Ein Vollauto aus Siegburg fuhr heute früh an der Bonner Brücke in eine auf dem Marsch befindliche Polizeihütergruppe der Bonner Polizeikule. Sieben Polizeihüter wurden verletzt und mußten ins Bonner Krankenhaus eingeliefert werden.

Knusperung eines deutschen Kommunisten aus England

London, 13. Jan. Ein deutscher Kommunist namens Gustav Sobotta, der von den englischen Behörden ausgewiesen wurde, weil er das bei seiner Einreise gegebene Versprechen, keine kommunistische Propaganda zu treiben, nicht gehalten hat, ist an Bord eines Kanaldampfers nach Ostende abgereist. Er wurde von Geheimbeamten nach dem Viktoriabahnhof in London und an Bord des Zuges gebracht, der in Dover Anschluss an den Kanaldampfer hat.

Motorboot mit acht Personen schenkte

Ost, 13. Jan. Während eines heftigen Schneesturmes ist in der Nähe der Ortschaft Kappelwoog auf der Vokoten-Insel Soolpaar ein Motorboot mit acht Personen an Bord untergegangen. Man befürchtet, daß alle Insassen des Motorbootes umgekommen sind. Bisher konnte eine Leiche geborgen werden.

Das ungeklärte Verschwinden eines Berliner Sportlehrers

Berlin, 13. Januar. Der 27 Jahre alte Sportlehrer Erich Wiedbahn aus Berlin war mit Bekannten im Dezember vorigen Jahres zum Wintersport in die Alpen gefahren und hatte in Venetische-See (Kanton Graubünden) Quartier genommen. Am 3. Januar fuhr er allein zu einer Skitour aus und ist von diesem Ausflug nicht zurückgekehrt. Er war sportmäßig gefittet, doch deutete nicht darauf hin, daß er ein längeres Fernbleiben beabsichtigte. Kurgäste wollen an dem fraglichen Vormittag Schüsse auf den Bergen gehört haben. Diese können aber auch von Förstern oder Wilderern abgefeuert worden sein. Da der Verdacht, daß Wiedbahn einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, nicht ganz von der Hand zu weisen ist, wird auf Veranlassung der Familie des Vermissten die Kordinspektion der Berliner Kriminalpolizei eine Untersuchung des Falles einleiten.

Reichsmehrsoldat greift seinen Vorgeetzten an

Münster (Westfalen), 13. Januar. Im Hotel „Fürstenthor“ kam es heute abend in Anwesenheit zahlreicher Zivilpersonen zwischen einem Reichsmehrsoldaten und einem Offizier zu einem peinlichen Zwischenfall. Der Offizier hatte, um sein unnütziges Küssen zu erregen, absichtlich darüber hinweggegangen, daß ihn der Soldat nicht grüßte. Nunmehr trat der Soldat an den Offizier in respektvoller Haltung heran und versuchte unter dem Rufe: „Heil Roskau!“ tödlich zu werden. Mehrere Personen sprangen hinzu und versuchten, den Soldaten zu überwälzigen. Es gelang ihm jedoch, aus dem Hotel ins Freie zu gelangen, wo er erst nach längerer Verfolgung durch mehrere Straßen festgenommen werden konnte. Das Reichwehrkommando hat eine Untersuchung eingeleitet.

Schlachthausboykott in Essen

Essen, 13. Januar. In der heutigen Vollversammlung der Essener Regierung wurde mit 110 gegen 67 Stimmen beschlossen, ab 20. Januar den Essener Schlachthof zu meiden und Fleisch von auswärts zu beziehen, da die Essener Stadtverwaltung den Forderungen der Regierung auf Gleichstellung ihrer Schlachtgebühren mit denen, die der Konsumverein „Eintracht“ und die Firma Krupp zahlen, nicht entsprochen hat.

Politischer Teufel im Danziger Hafen

Danzig, 14. Januar. Nachdem bereits am Montag von kommunistischer Seite Flugblätter verteilt worden waren, die die Aufforderung zu einem 24stündigen Proteststreik gegen die neue Regierung enthielten, ist am Dienstag ein Teil der Hafnarbeiter in den Streik getreten. Auf 30 im Hafen liegenden Schiffen wurde etwa zur Hälfte gearbeitet. Eine Ansammlung von Streikenden im Freiheitspark wurde ohne Zwischenfälle zerstreut. Für besonderen polizeilichen Schutz der Arbeitswilligen war hinreichend gesorgt.

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl
Nachdruck verboten

4. Fortsetzung.

Hertgott, wo blieb nur das Mädel wieder?
Er trommelte mit schweren Fingern über die weißüberdeckte Platte des Eisentisches.

Im selben Augenblick trat Elisabeth ein, das Gesicht tief gerötet und noch hastig atmend vom raschen Laufen. Sie brachte alles, was ihr für seine Bequemlichkeit wünschenswert erschienen war und legte zwei Zigarren auf das kleine Tischchen neben dem Kamin. Sorglich streifte sie ihm die Stiefel von den Füßen, half ihm in den warmen Hausrock und brachte Feuerzeug und Aschenbecher.

Als Friedrich erschien, war der Baron bereits in seine Abendzeitung vertieft.

„Der Herr Baron werden verzeihen...“

„In die Küche! Ich habe Hunger!“ Inurrte Merken. „Zum Teufel auch! Nun sehe ich schon eine geschlagene Stunde!“

„Vater, es ist noch keine zehn Minuten“, beschwichtigte Elisabeth, um den Alten nicht zu fränken.

„So? — Na also, dann sehe ich eben zehn Minuten.“

Das Abendessen verlief äußerst schweigsam. Elisabeth würgte an den wenigen Bissen, welche sie zu sich nahm. Das Gesicht des Vaters war fast ganz von der Zeitung verdeckt. Er sah kaum auf, als Friedrich den Tisch räumte. Nur einmal warf er einen flüchtigen Blick zu der Tochter hinüber, die, über ihr Haushaltsbuch geneigt, eine Summe zusammenrechnete. Es schien immer die gleiche zu sein.

Wenn Georg morgen kam, mußte sie ihm Bescheid geben. Sie hatte sich ja erboten, mit dem Vater zu sprechen. Vielleicht war es gar nicht so ärschlich, als sie sich alles ausmalte. Vater hatte doch auch nichts dagegen gehabt, als sie sich mit Doktor Reichmann verlobte.

Sie blidte von ihrem Buche auf nach des Vaters herabgesehenem Gesicht, sah die vielen tiefen Furchen und die zusammengezogenen Brauen und aller Rat war wie weg-

geblasen. Nein, sie getraute es sich nicht zu sagen! O Gott, sie konnte nicht von ihm gehen, das war ja ganz unmöglich.

Wieder sah sie zu ihm hinüber. Sein Kopf erschien ihr ganz plötzlich in einem anderen Lichte. Sie hatte ihn ja lieb! Unjagbar lieb! Das bißchen Furcht! Warum mußte sie ihn auch fürchten? Das wollte er sicher nicht. Er war nun einmal so, mußte poltern und schimpfen und meinte es nicht halb so schlimm. Ein Tränen tauchte auf: sie war schwer krank gewesen. Fünfzehn Jahre hatte sie damals gequält oder sechzehn. Da hatte er vor ihrem Bett gekniet und ihre Hände umklammert gehalten und war nicht von ihrem Lager gewichen in allen den langen, todesbangen Nächten. Hofflos wie ein Kind hatte er gemeint, als der Arzt ihm sagte, sie würde die Krisis kaum überleben. Und als der Tod dann doch in Gnaden vorübergegangen war, hatte er sie mit Küßen fast erstickt und ihr Blumen gebracht und Früchte und teuren Wein. Also mußte er sie doch liebhaben!

Liebe — und Liebe — trägt je ein anderes Gesicht und ist im Grunde genommen doch immer das gleiche.

Elisabeth fuhr erschrocken zusammen, als Merken ganz unermittelt das Blatt zusammenfaltete.

„Ich möchte wissen, wozu du so nervös wirst!“ sagte er ärgerlich. „Macht dir dein Doktor so viel zu schaffen? War er nachmittags hier? Ja? Der kennt mir nächstens noch die ganze Bude über den Haufen! Hertgott, hat's der Kenig allseit eilig. Der könnte auch einmal warten, bis ich nach Hause komme!“

Elisabeth würgte tapfer eine Antwort hinunter, Georg hatte recht. Sie paßten nicht zusammen. Der eine war das Pulverfaß und der andere der Funke, der dareinslog. Hatte eines so viel Schuld wie das andere. Sie mochten zusammenkommen, so oft sie wollten, immer plähten sie aufeinander. Da war es besser, sie einander fernzubalten.

„Hab' ich etwa nicht recht?“ ereiferte sich Merken. „In zehn Minuten kann er mit seinem Kraftwagen in Ludwigstal sein — wenn er will. Aber er will eben nicht. Mach' dir nur keine allzu roßigen Hoffnungen, Liesl. Der ist fähig und bekommt mittendrin Rückzugsgedanken. Schneller vielleicht, als du glaubst. — Donnerwetter, ja! Ein Mädel ohne Geld! Warum soll er anders sein als die große Meute? Würdest ihm wohl gar noch nachweinen? — Wie?“

Aus Elisabeths Gesicht war jeder Blutstropfen gewichen. Jetzt war der Augenblick gekommen! Nun mußte sie sagen, was sie noch hatte verschweigen wollen. Die Ehre ihres Verlobten durfte nicht bejodet werden.

„Vater, ich — wir möchten dich bitten — — Georg will —“

„Na, dann los, was will er denn?“

„Daß wir in vierzehn Tagen getraut werden!“

Merken starrte seine Tochter an, als habe er sie nicht recht verstanden. „In — vierzehn Tagen? — — Du bist wohl verrückt?“

Georg nimmt an einer Fortsetzung teil und möchte, daß ich noch vorher seine Frau werde!“

Elisabeth erhob sich unwillkürlich vor der sich nähernden Hünengestalt Merkens. Seine Hand fiel donnernd auf den Tisch. Die Stirnadern erhoben sich bläulich.

„Hat er etwa? — Wie? — Sieh mir ins Gesicht! Sieh mir ins Gesicht, sag ich dir!“

Er griff nach Elisabeths Armen und drückte sie in den Stuhl zurück.

„Soll ich ihn holen? — Was — Nichts? — Hast Angst für deinen Herzliebsten! Lebend kommt er mir nicht aus den Händen — — wenn — verstehst du mich?“

Mit istrachhaft geweiteten Augen sah sie zu dem Vater auf.

„Was soll er denn getan haben?“ stammelte sie.

„Du hast mich wohl noch nicht ganz begriffen?“ forschte er.

„Ich weiß nicht, Vater! — Was soll er denn getan haben?“ wiederholte sie mechanisch.

Merkens Hände fielen langsam herab. „Wenn zwei so Knall und Fall heiraten wollen — begreißt du — dann laß dir von Hanna sagen, was man darüber denkt!“

Eine tiefe Blut färbte ihr Gesicht bis an die Schläfe.

„Vater!“

Mit beiden Händen die Augen deckend, die in verzehrenden Scham brannten, brach sie in erschütterndes Weinen aus. Dann taumelte sie empor und suchte nach einem Halt. Friedrich, der eben eintrat, sah angstvoll von Merken zu Elisabeth. Was hatte es da gegeben? Wenn doch Hanna hier wäre.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Montag, den 14. Januar 1931.

Beflaggung anlässlich der Reichsgründungsfeier. Das Staatsministerium hat angeordnet, daß aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Tages der Reichsgründung am Sonntag, den 18. Januar 1931 die staatlichen Dienstgebäude im ganzen Land zu beflaggen sind.

Die Kälte gebrochen. Im Laufe des Montag und Dienstag hat sich ein durchgreifender Witterungsumschlag angebahnt. Nachdem im Rheintal und in der Hardt in der Frühe des Sonntag mit -12 bis -13 Grad Kälte und in den Hochältern des Schwarzwaldes sowie auf der Baarhochfläche am Montag vormittag mit -20 Grad Kälte die tiefsten Temperaturen des Winters verzeichnet wurden, scheint jetzt der Höhepunkt der Frostperiode überschritten. Mildere Luftströmungen haben im Laufe des Tages sich durchsetzen können und einen langsamen Anstieg der Temperaturen hervorgerufen. Frühmorgens herrschte bei leichtem Ostwind auf dem 1500 Meter hohen Feldberggipfel nur mehr eine Kälte von -6, auf dem Belchen eine solche von -4 Grad, während gleichzeitig in den 700-800 Meter tiefer gelegenen Hochältern von Lohmoos und St. Blasien, wo sich die eiskalte Luft haute, noch -16 bis -17 Grad gemessen wurden. Ein besonderes Kältezentrum war am Montag früh im Baar-Hochgebiet zwischen Bellingen - Donauschingen - Bad Dürrenheim zu erkennen, wo die Temperatur bis zu -20 Grad sank; es dürften damit hier an diesem Morgen die niedrigsten Werte von ganz Mitteleuropa erreicht worden sein. Während bei uns gestern morgen noch -12 Grad Kälte herrschte, haben wir heute bei leichtem Schneefall nur -3 Grad.

Von der Eisbahn. Die Eisbahn, die in sehr gutem Zustand ist, fand die letzten Tage recht regen Zulauf. Erstlich ist besonders, daß sich auch die älteren Semester dem schönen Eisport widmen. Es würde aber von den Vätern begrüßt werden, wenn die Beleuchtung erst um 11 Uhr ausgeschaltet würde. Leider ging es gestern nicht ohne Unfall ab. Ein verheirateter Mann stürzte so unglücklich, daß er einen Armbruch davontrug.

Vorhänderversammlung des Bezirkskriegerverbandes Nagold. Stellvert. Bezirksobmann Gräner-Altensteig eröffnet am 11. Januar 1931 nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum „Grünen Baum“ hier die 38. Vorhänderversammlung. Ein schwerwiegender Punkt führte alle Vereinsvorstände zur Stelle, denn es galt, für den leider schwer erkrankten Bezirksobmann Julius Kauf einen Ersatzmann zu wählen, welcher in der Person des Herrn Studentrat Grau in Nagold gefunden wurde. Mit 65 Stimmen, also einstimmig, wurde Herr Studentrat Grau zum Bezirksobmann gewählt. Als 2. Bezirksobmann wurde der leitberige Kamerad Hans Gräner in Altensteig und als Kassier und Schriftführer Otto Kappeler in Nagold wiedergewählt. Zu Ehren des schiedenen Bezirksobmanns, der im Weltkrieg Gefallenen, sowie der im Jahre 1930 verstorbenen 37 Kameraden hat sich die Versammlung von den Sitten erhoben und in ehrenbarem Sinne aller bereit gedacht. Als einziger Verein zum Bezirkskriegertag hat Walddorf den Antrag hierzu gestellt, dem einstimmig entsprochen wurde. Zeit wird noch bestimmt werden. Bezirkskassierer Kappeler erstattete noch Bericht über eine in Hord a. N. stattgehabte Gausbesprechung sowie über die in Unteraltheim stattgefundenen Bezirks- und Gausfeste. Kappeler dankte noch allen Kameraden für ihre Beihilfe, sowie der Bezirkskasse, welche dazu beitrug, daß jede Gruppe vom Bezirk mit einem Schicksalspreis bedacht werden konnte. Zuletzt wurde noch die Munitionszuteilung an Jungschützen geregelt. Stellvert. Bezirksobmann Gräner konnte mit Worten des Dankes und Ermahnung zu weiterer Treue zum Bund um 5 Uhr die Versammlung schließen. O. K.

Koffelben, 12. Januar. (Schülerabend.) Letzten Samstag hielt die Landw. Winterschule im Gasthaus zum „Waldborn“ einen Schülerabend ab, welcher von hiesigen Einwohnern gut besucht war. Nach der Begrüßungsansprache leitete ein Schüler von hier wurden durch die Schüler Rath von Egenhausen, Kaufberger von Schietingen und Bühler von Spielberg Vorträge gehalten über Hahnenbau, Viehfütterung, sowie über Düngbehandlung. Die Vorträge waren sehr inhaltsreich und wurden von den Schülern sehr gut vorgetragen. Der Abend wurde noch verschönt durch mehrere Lieder und humorvolle Gedichte. Man hat gemerkt, daß die Winterschüler mit Interesse und Fleiß die Winterschule besuchen, denn auch in der Diskussion konnten sie Rede und Antwort stehen. Nach Worten des Dankes durch Bürgermeister Kentschler für den schön verlaufenen Abend schloß Deponierat Häder die Veranstaltung mit einer feierlichen Ansprache.

Holzgrafenweiler, 13. Januar. Schon längere Zeit treiben einige Wildjagden im hiesigen Revier ihr Unwesen. Durch den in letzter Woche eingetretenen Schneefall konnten in der Herzogsweiler Hut zwei Stück festgesetzt werden, wovon ein Ueberläufer am letzten Samstag zur Strecke gebracht wurde. Hoffentlich gelingt bald ihre Ausrottung, damit die berechtigten Klagen der Bauern über Wildschaden endlich verstummen.

Freudenstadt, 12. Januar. (Gut abgelaufen.) Zwei Wuben im Alter von drei und sechs Jahren fuhren gestern nachmittags Schlitten auf dem feil abfallenden Gelände hinter dem Palmwald. Der Schlitten sauste mit erheblicher Geschwindigkeit den Berg hinab. Ueber Hügel, zwischen Bäumen hindurch... schon hing der Kletter der beiden samt Schlitten im Drahtzaun des Palmwald-Hotels, während der Kleine durch die Wucht des Anpralls durch den Stacheldraht vor die Mauern des Gebäudes einem Herrn direkt vor die Füße gemorfen wurde. Außer einigen Schrammen und Beulen, die zerrissenen Kleider abgerechnet, passierte den Beiden nichts. Es hätte auch leicht anders gehen können.

Baiersbrunn, 12. Januar. (Hohes Alter.) Das 81. Lebensjahr hat heute Jakob Red, Bauer in Luc, vollendet. Am 26. Januar wird Gottfried Wolf, Tagelöhner in Dorf, ebenfalls 81 Jahre alt.

Calw, 13. Januar. Am Sonntag fand hier unter dem Vorsitz von Pfarrer Schüle in Teinach eine Vertreterversammlung der freien kirchlichen Vereinigung statt. Dabei wurde die Frage erwogen, ob ein eigener Kandidat für

den Landestagswahltag aufgestellt werden oder ob man der Gruppe 1 freiwillig den Bezirk überlassen wolle. Nach eingehenden Beratungen kam man aber zu dem Beschluß, wie bisher einen Kandidaten der freieren Richtung aufzustellen, um einem großen Teil der Wähler Gelegenheit zur Stimmabgabe zu geben. Es soll dabei jeder Wahlkampf vermieden werden. Es wurde besonders betont, daß die Kanzel frei von jeder Wahlbeeinflussung bleiben müsse. Pfarrer Schimpf in Althengstett ließ sich dann bereit finden, eine Kandidatur für Gruppe 2 anzunehmen.

Aus dem Enztal, 14. Januar. Gestern nachmittag war am südlichen Himmel eine nicht alltägliche Erscheinung zu beobachten: Ein Sonnenring oder Halo. Schon am frühen Morgen zogen von Südwesten zarte Federwolken (Cirri) heran. Bald bedeckten sie den ganzen Himmel, und gegen Mittag verflüchteten sie sich zu einem dichten, milchig-trüben Schleier. In dieser Cirrostratus-Decke zeigte sich konzentrisch um die absteigende Sonne gelegt, ein deutlicher Ring, innen rötlich, außen bläulich, berandete. Zeitweise hob sich die dunklere Kreisfläche innerhalb des Ringes besonders auffallend von dem helleren Himmelsraum ab, vor allem gegen 4 Uhr, als die Sonne hinter den Bergen verschwand. Eine Zeit lang stand der Ring „als fertiger Abglanz“ des geschiedenen Tagesgestirns noch über den Höhen; dann zog rasch eine dunkle Altostratus-Decke (mittlere Schichtwolken) von Süden herauf und verdeckte das interessante Bild.

Alpirsbach, 12. Januar. Hier traf ein neunjähriger Knabe einen vierjährigen mit einem kleinen Luftgewehr in ein Auge. In der Lühinger Klinik mußte das verletzte Auge entfernt werden.

Stuttgart, 13. Januar. (Raubüberfall.) Gestern nacht um 10.45 Uhr wurde zwischen der Unteren Birkenwaldstraße und Kappelerstraße auf der nur spärlich beleuchteten Verbindungstreppe dieser beiden Straßen ein Raubüberfall auf ein junges Fräulein verübt. Auf die lauten Hilferufe der Ueberfallenen kamen ihr Passanten und die in der Nähe wohnenden Hausbewohner zu Hilfe. Der Täter wurde verfolgt, konnte aber nicht gefaßt werden. Er war jedoch während der Verfolgung die geraubte Handtasche des Fräuleins mit etwa 80 bis 100 Mark Inhalt weg.

Stuttgart, 13. Jan. (Kommunistische Demonstration.) Am Montag abend veranstalteten die Kommunisten eine Demonstration auf dem Marktplatz. Den Anstoß gab das Verbot der „Südd. Arbeiterzeitung“. In mehreren Zügen unter Abhängung von Liedern kamen die Kommunisten auf dem Marktplatz an. Reichstagsabgeordneter Schläffer hielt eine Ansprache mit scharfen Anklagen gegen die württembergische Regierung und den Staatspräsidenten Dr. Bolz.

Lagerplatz für 200 000 RM. Der Gemeinderat hat kürzlich in nichtöffentlicher Sitzung 200 000 RM. für den Ankauf von Grundstücken bewilligt, die für die Lagerung des Klärschlammes in Mühlhausen nötig sind.

Führer einer Eindreherkolonie verhaftet. Vor einigen Tagen wurde der Rürnberger Belljei gemeldet, daß eine Eindreherkolonie per Auto in Richtung Rürnberg geschlüpft sei. Die Abriegelung der Rürnberg-Ein- und Ausfahrtsstraßen führte zur Stellung des signalisierten Autos. Der Stuttgarter Wagenführer wurde genommen während die drei Autoinsassen infolge der Dunkelheit entkamen. Im Auto wurden zahlreiche Eindrehwertzeuge vorgefunden. Der Verhaftete will von nichts wissen und leugnet.

Unfall auf dem Eise. Auf einer hiesigen Eisbahn stürzte am Montag nachmittag ein etwa 30jähriger Mann so unglücklich, daß er den linken Unterschenkel brach.

Severing kommt. Auf Einladung der Groß-Stuttgarter Arbeiterorganisationen kommt der preussische Innenminister Severing am Samstag, 24. Januar, nach Stuttgart. Severing wird in der Stadthalle über das Thema „Schicksalsjahr 1931“ sprechen.

85 Geburtstag. Generalmajor Hugo von Krell, der den Krieg 1870/71 mitgemacht hat und in seiner letzten Dienststellung Regimentalkommandeur in Ulm war, wo er 1896 in den Ruhestand trat, vollendet am 14. Januar das 85. Lebensjahr.

Nürtingen, 13. Jan. (Brand.) Abends brach im Wohnhaus des R. Müller, Kostüm-Verleihgeschäft in der Alleenstraße, ein Brand aus, der durch das rasche Eingreifen der Weckerlinie in kurzer Zeit unterdrückt werden konnte. Der durch den Brand und das Wasser verursachte Schaden ist jedoch erheblich.

Nürtingen, 13. Jan. (Holzfällerlos.) Beim Holzfällen im hiesigen Stadtwald wurde am Samstag dem verheirateten Waldarbeiter Otto Seibold hier ein Fuß abgeschlagen.

Honhart OA. Crailsheim, 13. Jan. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl haben von 850 Wahlberechtigten 763 gültig abgestimmt. Es entfielen auf den Obersekretär Meier-Hall 279 Stimmen, Fr. Pray-Honhardt 265, Bauernanwalt Schmidt-Gerobronn 216 Stimmen. Obersekretär Meier ist somit gewählt.

Ebingen, 13. Jan. (Unfall.) Am Samstag verunglückte der im hiesigen Stadtwald beschäftigte Holzhauer Anton Kleber von hier. Beim Anrücken von Büschen kam ein Stamm in unerwarteter Bewegung und schlug dem Verunglückten den rechten Unterschenkel mehrmals ab.

Friedrichshafen, 13. Jan. (Eisenbahnbetriebsunfall.) Gestern abend ereignete sich am sog. Dreieck der Friedrichshafener Rangieranlage auf der Höhe der Wehstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Leerzug, der vom Hafendbahnhof in Richtung Stadtbahnhof fuhr, und einer Rangierlokomotive. Der Lokomotivführer Hoff von der Rangierlokomotive wurde am Kopf leicht verletzt. Die beiden Lokomotiven und ein Tender erlitten kleinere Beschädigungen; außerdem entgleiten einige Wagen.

Gerhausen OA. Blaubeuren, 13. Jan. (Politische Schlägerei.) Am Samstag abend wurden laut „Blaubeurer Tagblatt“ hier zwei Nationalsozialisten von Reichsbannerleuten auf offener Straße überfallen und blutig geschlagen. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Som Ries, 13. Jan. (Orangenkern als Todesursache.) Das Söhnchen des Schreinermeisters Schmidt in Remding ah vor einiger Zeit eine Orange u. verschluckte dabei den Kern. Am Neujahrstag verspürte das Kind heftige Schmerzen. Die darauf vorgenommene Operation hatte das Ergebnis, daß durch den Kern sich eine eitrige Blinddarmentzündung gebildet hatte, die den Tod des Kindes herbeiführte.

Obersicht OA. Tuttlingen, 13. Jan. (Unglücksfall.) Beim Abholen landwirtschaftlicher Düngemittel in Wurmelingen für die hiesige Darlehenkasse verunglückte der im 55. Lebensjahre stehende Feodor Keller sehr schwer. Keller wollte einem anderen Fuhrwerk Boripann leisten. Beim Ausspannen seiner Pferde bewegte sich der Wagen rückwärts, was Keller anscheinend verhindern wollte. Dabei erhielt er durch die Deichsel einen schweren Schlag an den Kopf. Der Arzt stellte einen Schädelbruch fest.

Groß-Tiffen OA. Saulgau, 13. Jan. (Ein Hundefreund.) Hauptlehrer Haack in Groß-Tiffen, dem eine Lehrstelle in Wiesensteig übertragen worden ist, hat sich durch seine große Hundezucht bei allen Hundefreunden weit über Oberschwaben hinaus einen klangvollen Namen gemacht, hatte er doch in manchen Zellen bis zu 100 Hunden in seinem Besitz.

Aus Baden

Griesbach, 10. Januar. Mit dem Bau der Erzberger-Kapelle ist bereits begonnen worden. Die Kapelle soll bis zum zehnjährigen Todestage fertiggestellt sein. Die Mittel für den Rohbau sind durch die Sammelthätigkeit des Reichstagsabgeordneten Diez gesichert.

Bonnborn, 12. Januar. Gestern abend gegen halb 10 Uhr brach in Dillendorf in dem Anwesen der Frau Joseph Hogg Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit auf das angeborene Anwesen des Landwirts Simon Schalk übergriff. Die beiden sehr alten Anwesen wurden vollständig eingeäschert. Das Feuer bedrohte eine Zeilung auch ein drittes Haus, der Witwe Luise Ganter gehörig. Jedoch gelang es, ein Uebergreifen zu verhindern. Allerdings mußte das Haus wegen der drohenden Gefahr geräumt werden. Im Hause der Frau Hogg konnte so gut wie nichts gerettet werden. Mit Mühe gelang es, das Vieh aus den Ställen zu holen, während Hühner und Gänse verbrannten. Beim Landwirt Schalk konnte ein Teil der im Wohnhaus untergebrachten Fohrhabe gerettet werden. Der Gebäudeschaden beläuft sich bei Frau Hogg auf rund 25 000 Mark, bei Landwirt Schalk auf 12 000 Mark. Die Brandursache ist unbekannt.

Stodach, 12. Januar. (Gefährter Brandstifter.) Der Brand der historischen Reumühle bei Seelzingen hat keine Aufklärung gefunden. Es ist gelungen, den Brandstifter in der Person eines früheren, bei dem Behälter in Stellung gewesenen Dienstknechts zu ermitteln, der zuletzt im Hohenzollernschen in Stellung war und am 3. Januar ohne triftigen Grund in betrunkener Zustand bei der Reumühle gelegenen Stall anrückte. Nach der Tat kehrte der Täter wieder in die nahegelegene Wirtshaus, wo er bereits den ganzen Abend geizt hatte, zurück. Er ist gefaßt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Auf dem Präsidentensessel vom Tode ereilt. Graf Hamilton, der Alterspräsident des schwedischen Reichstags, sank bewußtlos auf seinem Präsidentensessel zusammen, kurz nachdem er in der ersten Plenarsitzung der neuen Session die Abgeordneten willkommen geheißen hatte. Zuerst glaubte man, es handle sich um einen Ohnmachtsanfall infolge Ueberanstrengung. Die Bewußtlosigkeit hielt aber an, und am Abend verschied Graf Hamilton nach einem neuen Schlaganfall.

Selbstmord eines Reichswehroffiziers. Leutnant von Glajenapp der im Rathenower Reiterregiment Dienst tat, hat sich in seiner Wohnung erschossen. Welche Gründe ihn bewogen, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Ein Wiener Schriftsteller von einer Engländerin erschossen. Im Carlton-Hotel in St. Moritz wurde in seinem Zimmer der Wiener Schriftsteller Runo Hofer, zuletzt wohnhaft in Budapest, erschossen aufgefunden. Neben ihm lag mit einer schweren Schusswunde eine Engländerin, Mrs. Soulier, die ins Spital gebracht wurde. Es handelt sich nach einem Geständnis der Engländerin um einen Mord und darauf folgenden Selbstmordversuch. Die Täterin hat eingestanden, vier Schüsse auf Hofer abgegeben zu haben.

Ungarische Giftmischerin durch den Strang hingerichtet. An der Bäuerin Kardos aus Nagypren, die zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, weil sie ihren Gatten und ihren Sohn mit Arsenik vergiftet hatte, um sie sterben zu können, wurde im Hofe des Szolnoker Gefängnisses das Urteil vollstreckt.

Der Tunnel unter dem „Loien Mann“. Die Stadtverwaltung von Verdun hatte an die Regierung des Reiches gerichtet, den berühmten Tunnel der Armees des deutschen Kronprinzen unter der Höhe „Loien Mann“ wieder in Stand zu setzen. Die Regierung hat geantwortet, die Beschädigungen der Anlage seien so groß, daß eine Wiederherstellung nicht in Frage komme. Die Stadt hatte sich von Erhaltung der großen unterirdischen Anlagen einen Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr versprochen.

Spiel und Sport

Winter-Wettermeldungen

- Nußstein:** 16 Zentimeter Schnee, Paltschnee, -8 Grad. Skibahn gut.
- Kniebis:** 10-15 Zentimeter Schnee, -9 Grad. Klar. Ostwind. Ski- und Rodelbahn gut.
- Wildbad Sommerberg:** Bei der Bergabfahrt 5-20 Zentimeter Schnee. Skibahn fahrbar.
- Rehthalen:** 10 Zentimeter Pulverschnee. 12 Grad. Skibahn gut. Ostwind. Klar.
- Mühlhausen:** Dichte Schneedecke. -10 Grad. Windstill. Klar.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Veranstaltung der deutschen Zuckerindustrie. In der Versammlung der deutschen Zuckerfabriken in Berlin, die nahezu vollständig vertreten waren wurde das internationale Abkommen, das am 8. Januar mit den Vertretern verschiedener Rahr- und Rübenzuckerindustrien in Berlin geschlossen worden ist, gegen eine kleine Minderheit angenommen.

Getreide

Berliner Produktionsbörsen vom 13. Jan. Weizen märk. 253.50 bis 255.50. Roggen märk. 152-153. Gerste 199-212. Futtergerste 188-194. Hafer märk. 135-142. Weizenmehl 29.50-37. Roggenmehl 23.40-26.00. Weizenkleie 10.25-10.50. Roggenkleie 9 bis 9.50. Bittorinerbisen 23.50-30.50. Kleine Speiseerbsen 23-25. Futtererbsen 19-21. Maismeine Tendenz: abnehmend.

Genussweise, Ballungen: Hafer 8.20 M. — Weizenbrot: Kernen 14.50-14.60, Weizen 12.40-13. Hafer 6.90 bis 7 M. — Kaugummi: Weizen 10-10.25, Weizen 13.10 bis 13.25, Roggen 0.75-10, Gerste 10.50-11, Hafer 7.50-7.75 M. — Eulien: Weizen 13-13.10, Dinkel 10-10.20, Roggen 8.80, Gerste 9.50-10, Hafer 8 M. — Reuillinen: Weizen 13.50 bis 14.50, Dinkel 10-10.20, Gerste 10.60-11.50, Hafer 7.90 bis 8.50 M. — Ulm: Weizen 13-13.20, Roggen 9, Gerste 0.50 bis 0.60, Hafer neu 6.90-7.20 Markt.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 13. Januar. Jungvieh: 47 Ochsen, 18 Bullen, 225 Jungrinder, 377 Jungrinder, 290 Kälber, 788 Kälber, 1787 Schweine, 1 Schaf. Unverkauft: 10 Ochsen, 50 Jungrinder, 40 Jungrinder, 20 Schweine. Ochsen: ausgem. 40-50 (47-50), vollfl. 41-44 (42-45). Bullen: ausgem. 44-46 (44-46), vollfl. 40-45 (40-45). Jungrinder: ausgem. 51-54 (52-55), vollfl. 44-49 (46 bis 50), 11. 41-43 (42-44). Kälber: ausgem. 37-42 (40-42), vollfl. 29-34 (40-42), 11. 22 bis 27 (40-42), 12. 17-21 (40-42). Kälber: feinste Röh- und beste Saug. 67-71 (66-70), mittl. 59-65 (58-64), ger. 51-56 (48-55). Schweine: über 300 Pfd. 62-63 (40-42), von 240-300 Pfd. 62-63 (61-63), von 200-240 Pfd. 61-62 (60-62), von 160 bis 200 Pfd. 60-61 (40-42), von 120-160 und unter 120 Pfd. 58 bis 60 (40-42), Sauen 46-50 (40-42). Verkauf: ruhig, Großvieh Ueberhand.

Hofheimer Schlachtviehmarkt vom 12. Januar. Aufgetrieben waren 518 Tiere, und zwar 7 Ochsen, 13 Kälber, 44 Rinder, 22 Ferkel, 11 Kälber, 421 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 4 Stück Großvieh, 35 Schweine. Preise für ein Hund Lebendgewicht: Ochsen 1. 50-54, 2. 46-49, Ferkel 1. 49, 2. und 3. 47-49, Kälber 1. 41, 2. und 3. 37-42, Rinder 1. 53 bis 56, 2. 48-51, Kälber 2. 70-74, 3. 64-68, Schweine 2., 3. und 4. 65-67. Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere.

Seibronn, 13. Jan. (Stammholzverkauf.) Das Ergebnis des Stammholzverkaufes auf dem künftigen Gelände des Redarfs nals gestaltete sich für die Stadt Seibronn recht günstig. Insgesamt wurden 353 Wasserkubikmeter verkauft und geboten wurden in den verschiedenen Klassen 50-120 Prozent des Anbieters. Schöne Stämme fanden reichenden Absatz zu erhöhten Preisen.

Buntes Allerlei

Erweiternde Stillbilien aus kaufmännischen Bewerbungsschreiben

Sind in den „Blättern für junge Kaufleute“ zusammengestellt. Wir finden da: „... Ueber meine letzten Stellungungen habe ich nur Originalzeugnisse, doch sind auch diese in jeder Hinsicht zufriedenstellend.“

„Ich bin 18 Jahre alt, von starker Natur. Da ich in letzter Zeit nichts gearbeitet habe, werde ich mich recht schnell in Ihrem Betrieb einarbeiten.“

„Im Englischen und Französischen besitze ich nur Anfangsgründe, doch wird auch im Ausland viel mehr Deutsch gesprochen, als man im Allgemeinen annimmt.“

„Ich habe zwar keine französischen Sprachkenntnisse, aber mein Bruder ist Neuphilologe.“

„Ich, R. J., geboren am 15. 9. 04 zu Berlin, bin evangelischer Reformations.“

„Ich bin als Tochter des Lokomotivführers L. geboren und erreichte in der Minute eine Geschwindigkeit von 100 bis 120 Kilometern.“

„Am 1. Oktober werde ich mit dem Einjährigzeugnis erwerbend und muß damit vorläufig meine akademische Laufbahn abschließen.“

Humor

Die Familie sitzt mit banger Erwartung um den Tisch herum: es handelt sich um Fröhchens Verheiratung. Endlich, endlich klingelt und Fröhchen tritt ein. Mit männlichem Schritte begibt er sich an den Familientisch, legt sein Zeugnis vor und spricht: „Die Hauptsache ist, daß wir alle gesund sind!“

In der Schauspielschule. Lehrer: „So, Fräulein, jetzt will ich mal Ihr Jünger-R prüfen. Bitte sagen Sie mal ... Dreimal Dreieck.“ — Schülerin: „Neunzig.“

Gestorben

Herrnberg: Maria Kembruster geb. Haar, 40 J. a. Deschelbronn: Friedrich Seeger, Schreinermeister.

Letzte Nachrichten

Mutige Streikunruhen in Erfurt — 1 Toter, 2 Verletzte

Erfurt, 13. Jan. Bei der Berlin-Erfurter Maschinenfabrik Henry Pels & Co., Erfurt, war die gesamte Belegschaft in den Streik getreten, weil die Werkleitung die im Thüringer Metallschiedsgericht vorgegebene sechszwanzigprozentige Lohnsenkung vorgenommen hatte. Nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts nahm die Hälfte der Belegschaft die Arbeit wieder auf, während die andere Hälfte, meistens Kommunisten, im Streik verharrten. Schon gestern nachmittag kam es vor den Werkstätten zu Beschimpfungen der Arbeitswilligen durch die angesammelten Streikenden und Erwerbslosen. Heute nachmittag gegen 17 Uhr kam es gelegentlich des Schichtwechsels in der Fabrik wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen, Streikenden und Erwerbslosen. Hierbei wurde ein Arbeitswilliger schwer verletzt. Die Polizei wurde, als sie die Straße des Erfurter Nordens räumen wollte, mit einem Steinhagel empfangen. Sie mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Hierbei wurde der 28 Jahre alte erwerbslose Maurer Hugo Hoffmann aus Gispersleben bei Erfurt tödlich getroffen und eine weitere Person durch Armbruch verletzt.

Raubüberfall auf einen Zug

Bularek, 13. Januar. In Ploesty haben gestern nacht Banditen einen Ueberfall auf den Personenzug Bularek-Galah in dem Augenblick verjagt, als der Zug den Bahnhof verließ. Sie hatten sich offenbar als Passagiere auf den ganzen Zug verteilt und einen überraschenden Ueberfall auf die Fahrgäste geplant. Es gelang jedoch, durch Ziehen der Rotbremse Alarm zu schlagen, als bereits fünf Banditen mit vorgehaltenem Revolver in ein Abteil eingedrungen waren. Polizei war sofort zur Stelle und konnte unverzüglich die Verfolgung der Banditen aufnehmen, von denen zwei festgenommen wurden.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Während sich im Norden eine starke Depression entwickelt hat, befindet sich Süddeutschland zurzeit noch im Bereich eines abdrückenden Hochdruckgebietes. Die Depression dehnt sich aber weiter aus, so daß für Donnerstag bedecktes Wetter mit Neigung zu Schneefällen zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Gemeinde Grömbach.



Langholzverkauf.

Am Samstag, den 17. Januar 1931, nachmittags um 2 Uhr kommen im Rathaus hier

ca. 250 Ftm. Stammholz

aller Klassen aus den Gemeindeforsten Laudenwald, Verchenberg, Gerschtig, Drehwald und Neumühlwald im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.

Behaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Abreiß-Kalender

große und kleine

sowie

Kalender-Blocks

Wand-Kalender

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Die besten Gewinne
zu jedem Samstag
Ziehung 31. Januar
Geld-Lotterie
Kirchenbau Klein-Söben
2187 Goldgew. u. 1 Prämie Mk.
12500
Höchster Gewinn Mark
6000
Lose zu 2 Mk., 12 Lose 12 Mk.,
Porto und Liste 30 Pfg. mehr
J. Schweickert
Hauptstadt, Marktstraße 4
Postfachkonto 23194
Nicht in All. Verkaufsstell.

Altensteig

Forstpreislisen für 1931

Gültig vom 1. November ab

sind zu haben in der

W. Rieker'schen
Buchhandlung.

Altensteig.

Eine mit dem 4. Kalb
40 Wochen trüchtige

Schaff-Ruh

hat zu verkaufen

Adam Sch., Telefon 74.

Musik-Verein

Hente
Singstunde
Vollzähliges Erscheinen nötig.

Kunst-Kalender

wie
Natur und Kunst
Epemanns
Kunst-Kalender

Epemanns
Photo Kalender
Schwaben-Kalender
empfiehlt die
W. Rieker'sche
Buchhandlung.

Garrweiler.

Einen Wurf

Milch-
Schweine

6 Wochen alt und ans Treffen
gewöhnt, verkauft am Don-
nerstag, den 15. Jan. 1931
nachm. 1 Uhr.

Fri-dr. Kalmbach

Für die langen Winterabende

empfiehlt

Quartett-Spiele
Schwarzer Peter
Tapp-Karten
Gaigel-Karten

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig

Nickelberger Sägmühle.

Danksagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme
während der Krankheit unserer lieben, treubesorgten Mutter

Magdalene Klumpp

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer
Hummel, den erhebenden Gesang des Jungfrauen-
Chors, für die vielen Kranzspenden, sowie die
zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte
sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Musik-Apparate

Sprech-Apparate und -Platten

Bequeme Teilzahlungen

Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

